

Ostfriesische Inseln

SIEBEN SEHNSUCHTSORTE IN DER NORDSEE

HINSTORFF

MICHAEL NARTEN

Ostfriesische Inseln

SIEBEN SEHNSUCHTSORTE IN DER NORDSEE

MICHAEL NARTEN



HINSTORFF



SPIEKEROOG: Die sandigen Weißdünen verändern sich im Laufe der Zeit zu flacheren Graudünen. Diese haben die reichste Vegetation im Dünenbereich. Silbergras wächst bis zum Horizont, vereinzelt sind auch Büsche der Krähenbeere zu sehen. Die Graudünen erhöhen mit der Zeit den

Säuregrad des Bodens und werden zu Braundünen. Für die Inseln sind die Dünengürtel von großer Bedeutung. Solange der Pflanzenbewuchs den Sand festhält, schützen sie als natürlicher Wellenbrecher vor Überflutungen.

Am Anfang war das Sandkorn

Die Gezeitenströme der Nordsee spülen seit Jahrtausenden täglich gigantische Wassermengen an die ostfriesische Küste – und ziehen sie auch wieder ab. Das salzhaltige Meer transportiert dabei jede Menge Baumaterial. Sandkörner zum Beispiel, die durch die Verwitterung von Gesteinen entstehen. Die südliche Küste der Nordsee hat eine sehr geringe Neigung, das Land geht so langsam ins Meer über, das große Teile nur bei Flut mit Wasser bedeckt sind und bei Ebbe zu Land werden: Das ist das Wattenmeer. Fünf bis zehn Kilometer vor den heutigen Deichen der Küste lagerten sich die Sedimente ab, aus unzähligen Sandkörnern bildeten sich im Laufe der Zeit Sandbänke. Diese wuchsen zu einer Höhe an, die auch bei Flut nicht mehr überspült werden konnte. So entstand vor etwa 2000 Jahren eine Gruppe von Schwemmlandinseln, die heute aufgereiht vor der Küste im äußersten Nordwesten Deutschlands liegen: die »Ostfriesischen Inseln«.

WASSER, WELLEN UND STRAND

Die Haupteinnahmequelle der Ostfriesischen Inseln ist der Tourismus. Hunderttausende von Urlaubern füllen jeden Sommer unzählige Fähren, bezahlen Strandkorbmieten und Restaurantrechnungen und leisten eine Kurabgabe. Diese ist je nach Insel von unterschiedlicher Höhe, dient aber immer dem Ausbau der Infrastruktur. Zum Beispiel werden die Strände sauber gehalten und mit Duschen versehen. Auch die Organisation und Durchführung kultureller und sportlicher Ereignisse wird damit finanziert. Das Klima der Ostfriesischen Inseln ist vom Golfstrom geprägt, es gilt als gemäßigt, aber sommerkühl. Sowohl das Reizklima als auch die Nähe zum Festland trugen erheblich zu

Tourismus und Kurbetrieb bei. Bereits Mitte des 18. Jahrhunderts setzte sich die Erkenntnis durch, dass sich die nahezu pollen- und schadstofffreie Seeluft heilsam auf Erkrankungen der Atemwege auswirkt. Die Hauptorte auf den Inseln sind heute staatlich anerkannte Nordseeheilbäder.

Die bewohnten Ostfriesischen Inseln haben große geografische Gemeinsamkeiten. Zum Meer hin laden Sandstrände zum Schwimmen, Sonnenbaden und Burgenbauen ein. Diese Strände gehen dann Richtung Inselinneres in einen schützenden Dünen-gürtel über. Um den Bewuchs zu schützen, der den Sand festhält, ist das Betreten der Dünen verboten. Aber es gibt Übergänge zum Strand und viele Spazierwege. Zum Festland hin finden sich Salzwiesen. Sie bilden die vorherrschende Vegetation, bevor die Insel in das Wattenmeer übergeht. Große Teile der Wattflächen



LANGEOOG: Gigantische Wassermengen spülen täglich an die Strände. Etwa 12 Stunden und 25 Minuten dauert ein Gezeitenzyklus, der Tidenhub zwischen Ebbe und Flut beträgt normalerweise zwei bis drei Meter.

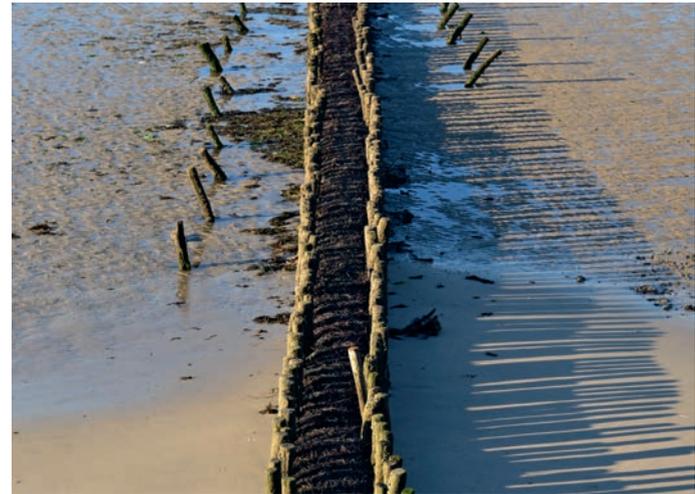
gehören zum Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer, der 2009 zum UNESCO-Weltnaturerbe erklärt wurde. Das Watt bietet einen extremen Lebensraum, in dem dennoch viele Tiere und Pflanzen leben, die sich an diese ungewöhnlichen Bedingungen angepasst haben. Die bei Ebbe trocken fallenden Flächen sind auch ein wichtiges Rastgebiet für Zugvögel.

LEBEN IN EINEM HOCHDYNAMISCHEN SYSTEM

Während die im Norden gelegenen Dünen einen natürlichen Schutz vor Hochwassern bieten, wird die Küste zum Festland hin meist mit Deichen geschützt. Da der Gezeitenstrom in diesem Teil der Nordsee stets von Nordwesten kommt, haben die Ostfriesischen Inseln eine Ostdrift – der an der Westküste weggespülte Sand setzt sich im Osten wieder ab. Diesem Vorgang versucht der Mensch seit dem 19. Jahrhundert mit Küstenschutzmaßnahmen entgegenzuwirken. Auf Wangerooge wurde der Inselort schon mehrfach nach Osten verlegt, der heutige Westturm ist bereits der dritte seiner Art. Die Reste seiner Vorgänger liegen mittlerweile in der Nordsee. Weit in die See ragende Wellenbrecher und betonierte Deckwerke sollen die Westküsten vor den Angriffen des Meeres schützen und das Wandern der Inseln verhindern. Die immensen Kosten sind gut investiert, denn schließlich bilden diese einen zusätzlichen Schutz für die Küstenlinie des Festlandes. Deshalb gilt: Inselchutz ist Küstenschutz. Das Land Niedersachsen stellte dafür 2013 insgesamt rund 72 Millionen Euro zur Verfügung.

Die Strömungsrinnen zwischen den Inseln bezeichnet man als Seegatte. Durch diese Seegatte fließen die Wassermassen bei Flut Richtung Küste auf die Wattflächen, bei Ebbe zieht sich das

Wasser wieder zurück Richtung Nordsee. Je enger die Öffnung des Seegatts ist, umso stärker entwickelt sich die Strömung. Das Wichter Ee zwischen Norderney und Baltrum hat den geringsten Abstand zwischen zwei Inseln. Durch die wenige hundert Meter breite Meerenge strömt das Wasser mit einer Geschwindigkeit von etwa sieben Kilometern pro Stunde und gräbt eine bis zu 18 Metern tiefe Rinne. Die Kraft der Gezeiten wird an dieser Stelle besonders deutlich, bei Sturm flößt der hohe Seegang hier jedem Beobachter Respekt ein. Im Wattenmeer – als Watt bezeichnet man den bei Niedrigwasser freiliegenden Grund der Nordsee – gräbt das auf- oder ablaufende Wasser an vielen Stellen tiefe Rinnen, sogenannte Priele, in den Schlickboden. Der Tidenhub, das ist der Unterschied zwischen Hochwasser und Niedrigwasser,



SPIEKEROOG: Lahnungen und Buhnen brechen die Meeresströmung und fördern das Anlagern von Sedimenten. Sie werden aus Stein, Beton oder aus einer doppelten Holzpflockreihe mit dazwischen geschnürten Sträuchern gebaut.

beträgt im Bereich der Ostfriesischen Inseln ungefähr zwei Meter. Die Wattgebiete der Nordsee sind die größten der Welt, sie erstrecken sich von den Niederlanden bis nach Dänemark.

SIEBEN SEHNSUCHTSORTE IN DER NORDSEE

Die Zahl Sieben ist nicht ganz korrekt, denn sie bezieht sich auf die bewohnten Inseln. Hinzu kommen noch die drei unbewohnten Lütje Hörn und Memmert, die zwischen Borkum und Juist liegen, sowie südöstlich von Wangerooge die Minsener Oog. Letztere wurde durch künstliche Sandaufspülungen stark vergrößert und schützt das daneben liegende Jadedfahrwasser vor Versandung.



WANGEROOGE: Zum Festland hin geht die Insel sanft ins Wattenmeer über, Salzwiesen prägen diese Landschaft. Der natürliche Übergang zwischen Land und Meer wird unregelmäßig überflutet, die dort wachsenden Pflanzen haben sich an den Salzgehalt des Wassers perfekt angepasst.

Diese drei Inseln sind Naturschutzgebiete und dürfen ohne Genehmigung nicht betreten werden. Auf Memmert und der Minsener Oog lebt je ein Vogelwärter. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Erfassung der Brutvogelbestände, denn – wie bereits kurz angedeutet – die ganze Region ist als Rast- und Brutgebiet von sehr großer Bedeutung.

BORKUM liegt ganz im Osten der Inselkette vor dem niederländischen Festland. Infolgedessen gibt es zwei Fährverbindungen, die Insel wird von Eemshaven (NL) oder von Emden aus angefahren. Vom Anleger auf Borkum geht es dann mit der Inselbahn ins Zentrum der kleinen Stadt gleichen Namens. Hier darf man auch mit dem eigenen Kraftwagen anreisen, wenngleich der Individualverkehr im Sommer stark eingeschränkt wird. Borkum ist mit über 30 Quadratkilometern Fläche die größte der Ostfriesischen Inseln. Das Nordseeheilbad verfügt über zahlreiche Kur- einrichtungen. Bis 1863 bestand die Insel noch aus zwei Teilen, dem Westland und dem Ostland, die durch einen Priel voneinander getrennt waren. Mit dem Bau eines Dammes wurde das Anwachsen eines Dünengürtels unterstützt, beide Teile wuchsen zu einer großen Insel zusammen. Sehr empfehlenswert ist ein Besuch des neuen Leuchtturms. Er wurde 1879 als Ersatz für den alten von 1576 errichtet und gibt bis heute den Schiffen in der Emsmündung Orientierung. Von seiner Plattform aus bietet sich ein perfekter Überblick über Borkum.

JUIST bezeichnet sich der besseren Vermarktung wegen seit den 1990er Jahren als »Töwerland«, was am ehesten mit Zauberland übersetzt werden kann. Gemeint ist sicherlich der Zauber der Natur, der auf der 17 Kilometer langen, aber teilweise nur 500 Meter schmalen Insel reichlich geboten wird. Umwelthemen wie

Klimaschutz und das Sparen von Ressourcen werden auf Juist mit besonderem Gewicht behandelt. Der von 1772 bis 1789 hier wirkende Pastor Gerhard Otto Christoph Janus gilt als Vater des deutschen Seebädergedankens. 1783 empfahl er das Seebaden mit einer Eingabe an den Landesherrn Friedrich den Großen, doch der Antrag wurde zunächst abgelehnt und erst später genehmigt. Ihm zu Ehren wurde die zentrale Grünanlage im Ort der Insel Janusplatz benannt. Juist kommt wie Langeoog ohne steinerne Bollwerke gegen die Kraft der Nordsee aus. Die vorgelagerten Sände bieten einen natürlichen Schutz und brechen einen Großteil der Wellen, bevor sie den Strand erreichen.

NORDERNEY ist die zweitgrößte der Ostfriesischen Inseln, der gleichnamige Ort hat mit ungefähr 5.700 die meisten Einwohner und liegt mit gut drei Millionen Übernachtungen pro Jahr vor den Besucherzahlen der anderen Inseln. Am 3. Oktober 1797 konnte hier nach Genehmigung des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm II. die erste Seebadeanstalt Ostfrieslands eröffnet werden. 1815 wurde die Region dem Königreich Hannover zugesprochen. Der hannoversche König Georg V. und seine Gemahlin Königin Marie verliehen Norderney ein mondänes Flair, weil sie ab 1851 die Insel zu ihrer Sommerresidenz machten. In den Folgejahren wurden viele Gebäude im Bäderstil und Prachtstraßen errichtet, die bis heute den Ortskern prägen. Namentlich erinnern die Georgshöhe und die Marienhöhe an die früheren prominenten Gäste. Die Walter-Großmann-Düne in der Inselmitte ist mit 24,4 Metern die höchste natürliche Erhebung Ostfrieslands.

BALTRUM liegt in der Mitte der Inselgruppe. Sie ist die kleinste Insel, sowohl hinsichtlich der Fläche als auch nach der Einwohnerzahl. Mit ungefähr 550 Einwohnern ist sie zugleich die kleinste



NORDERNEY: Die Marienhöhe ist eine gut elf Meter hohe Düne an der Westspitze der Insel. Königin Marie von Hannover zu Ehren wurde sie so genannt. Mitte des 19. Jahrhunderts befand sich die Sommerresidenz des Königspaares auf der Insel. Ein Cafépavillon steht seit 1922 auf der Höhe.

Einheitsgemeinde in Niedersachsen. Auf Baltrum findet sich das gleiche Angebot wie bei den Nachbarinseln, allerdings alles auf komprimiertem Raum. Auffällig ist die starke Küstensicherung am Westkopf durch 14 Buhnen und ein modernes Deckwerk, das sich den Kräften der zukünftigen Sturmfluten stellen soll. Seit 2011 werden die Schutzbauwerke nach dem Stand der neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen ertüchtigt, die auch die Tatsache berücksichtigen, dass in Zukunft der Meeresspiegel weiter steigen wird. Ein unvergessliches Erlebnis bietet eine Wattwanderung von oder nach Baltrum, aber zu empfehlen ist das selbstverständlich nur mit ortskundigem Führer, denn setzt die Flut ein, können die Priele schnell zu einem unüberwindbaren Hindernis werden. Auch der plötzlich auftretende Seenebel kann lebensgefährlich sein.

LANGEOOG hat als Wahrzeichen den 1909 erbauten Wasserturm. Er wurde auf den gut zehn Meter hohen Kaapdünen errichtet.

Von der dort befindlichen 23 Meter über Normalnull liegenden Aussichtsplattform hat man einen guten Blick auf das Dorf und den mächtigen Dünengürtel, der die Insel schützt. Schwachstelle ist seit der Allerheiligenflut 2006 der Abschnitt vor dem Pirolatal. Dort wurden zunächst die Dünen mit Sandaufschüttungen stabilisiert und 2010 sowie 2013 der Strand mit Sandaufspülungen verstärkt. Wie auf Juist gibt es auf Langeoog keine küstenerhaltenden Maßnahmen aus Beton und Stein. Lediglich der Hafen im Südwesten ist mit Molen geschützt. Von dort aus gelangt man mit der Inselbahn bis in den Inselort, die heutigen Züge stammen aus den 1990er Jahren und sind bunt lackiert.



WANGEROOGE: Die meisten Gäste kommen mit der Fähre, deren Fahrplan von den Gezeiten abhängt, auf die Insel. Schon während der Fahrt entspannt man sich, sie trennt den Alltag von den kommenden Freuden des Inselaufenthalts.

SPIEKEROOG setzt beim Tourismus ganz auf die Natur und ihren Schutz. Als einzige Insel der Gruppe hat sie keinen Flugplatz, man gelangt ausschließlich über das Wasser auf sie. Die zahlreichen denkmalgeschützten Friesenhäuser, die teilweise mehrere hundert Jahre alt sind, schaffen im Ort eine besondere, malerische Atmosphäre. Das älteste Haus stammt aus dem Jahr 1704. Die Alte Inselkirche wurde 1696 gebaut, sie ist die älteste aller Ostfriesischen Inseln. Viele Wege im Dorf sind aufgrund ihrer Enge für den Fahrradverkehr gesperrt, es gibt auch keinen Fahrradverleih auf Spiekeroog. Das inseltypische Verkehrsmittel zum Transport von Kleinkindern und Gepäck ist der Bollerwagen. Die Beförderung größerer Lasten erledigen Pferdefuhrwerke und Elektrokarren. Im Sommer wird als Touristenattraktion eine Museums-Pferdebahn betrieben.

WANGEROOGE gehört nicht zu Ostfriesland, ist aber Teil der Gruppe Ostfriesische Inseln. Benannt wurde sie nach dem Festland, dem sie vorgelagert ist – dem Wangerland. Übersetzt hieße Wangerooge »Wieseninsel«. Wegen des Mitte des 19. Jahrhunderts gebauten Kriegshafens in Wilhelmshaven war Wangerooge militärisch die wichtigste der Ostfriesischen Inseln. Während des 2. Weltkriegs lebten auf ihr bis zu 5.000 Soldaten der Marineartillerie und der Luftabwehr, Zwangs- und Fremdarbeiter bauten Bunker. Am 25. April 1945 kam es zu einem großen Luftangriff, dem etwa 300 Menschen zum Opfer fielen. Heute erinnern nur noch wenige der einst über 100 Bunker an die militärische Vergangenheit, deren Spuren meist von Sand und Pflanzen überdeckt sind. Das Wahrzeichen Wangerooges ist der Neue Westturm von 1932. Der auffällige Ziegelsteinbau hat acht Etagen und bringt es auf 56 Meter Höhe. In ihm ist inzwischen eine Jugendherberge untergebracht.



NORDERNEY: Dort, wo heute die evangelische Inselkirche steht, befanden sich seit Anfang des 16. Jahrhunderts einfache Vorgängergebäude. Der Backsteinbau im neugotischen Stil entstand in den Jahren 1878 und 1879, um den vielen Kurgästen Platz zu bieten. Rund 600 Menschen passen unter

das Dach des Kirchenschiffs. Baumeister war Ernst Schumacher aus Leer, die Kosten in Höhe von 88.000 Mark wurden vom deutschen Kaiser Wilhelm I. gestiftet. Deshalb fand die Einweihung auch am 11. Juni 1879 statt, an diesem Tag feierte das Kaiserpaar goldene Hochzeit.



NORDERNEY: Weil das Meer an der Nordwestspitze der Insel die größte Kraft entfaltet, ist hier der Strand recht schmal. Der komplette Nordwestkopf Norderneys ist mit einem Deckwerk aus Stein und Beton versehen. Die Deiche sind an dieser Stelle im vergangenen Jahrzehnt noch einmal erhöht worden und jetzt einschließlich der Schwallwände 9,30 Meter hoch. Oben, zwischen Promenade und der Kaiserstraße, stehen auf feinem Rasen die Strandkörbe in Reih und Glied – Meerblick ist von hier aus garantiert.



NORDERNEY: Ein Wahrzeichen der besonderen Art bietet die Ostspitze der Insel. Bunt bemalt und mit Strandgut geschmückt liegt das Wrack der »Capella« im Sand – mal mehr, mal weniger darin versunken. Kurioserweise strandete das Schiff im Januar 1968 bei dem Versuch, einen seit Weihnach-

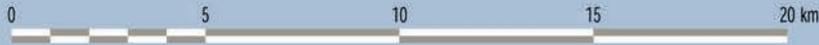
ten 1967 festsitzenden Heringslogger in die See zurückzuziehen. Dieser konnte später befreit werden, die »Capella« aber saß hoffnungslos fest: Endstation Norderney.



INSELSCHUTZ: Die Küstenlandschaften benötigen aus Sicht des Menschen schützende Bauwerke, vor allem, um den heutigen Zustand zu erhalten. Das erfordert in diesem hochdynamischen System großen Aufwand. Um die Ostdrift der Inseln zu verhindern, sind auf fünf der sieben bewohnten Inseln vorrangig die Westküsten mit steinernen Deckwerken, Palisadenwänden, Deichen und Bühnen gesichert. Die »Bühne H« auf Wangerooge ragt fast eineinhalb Kilometer in die See hinein. Deiche und Deckwerke bieten dem Urlauber häufig beste Sicht beim Fahrradfahren.



INSELSCHUTZ: Langeoog kommt ohne aufwändige Schutzbauwerke an der Seeseite aus, starke Dünengürtel schützen die Insel auf natürliche Weise. Dennoch muss auch hier gelegentlich nachgeholfen werden: Dünen werden von Menschenhand verstärkt und Strandaufspülungen sichern zusätzlich. Im Herbst 2013 konnte man eine solche Maßnahme vor dem Pirolatal abschließen, auf einer Länge von zirka zwei Kilometern waren rund 500.000 Kubikmeter Sand verteilt worden. Diesen hatte man zuvor einem Riff vor Langeoog entnommen und mittels eines schwimmenden Saugbaggers über rund sechs Kilometer lange Rohrleitungen auf den Strand gespült.



NORDSEE



BORKUM: Landkreis Leer, tideunabhängige Fährverbindungen von Emden oder Eemshaven (Niederlande), Reederei Aktiengesellschaft Ems (www.ag-em.de), Inselbahn vom Anleger zum Ort, Flugverbindungen von Emden oder Hamburg, Autoverkehr eingeschränkt möglich, www.borkum.de
JUIST: Landkreis Aurich, tideabhängige Fährverbindungen von Norden/Norddeich, Reederei Norden-Frisia (www.reederei-frisia.de), Flugverbindungen

von Norden-Norddeich und Hamburg, kein Autoverkehr, www.juist.de
NORDERNEY: Landkreis Aurich, tideunabhängige Fährverbindung von Norden/Norddeich, Reederei Norden-Frisia (www.reederei-frisia.de), Flugverbindungen von Norden/Norddeich u. v. m., Autoverkehr eingeschränkt möglich, www.norderney.de
BALTRUM: Landkreis Aurich, tideabhängige Fährverbindung von Neßmer-



siel, Reederei Baltrum-Linie (www.baltrum-linie.de), Flugverbindungen von Norden/Norddeich, kein Autoverkehr, www.baltrum.de

LANGEOOG: Landkreis Wittmund, tideunabhängige Fährverbindung von Bengersiel, Schifffahrt der Inselgemeinde Langeoog (www.schifffahrt-langeoog.de), Inselbahn vom Anleger zum Ort, Flugverbindung von Norden/Norddeich, kein Autoverkehr, www.langeoog.de

SPIEKEROOG: Landkreis Wittmund, tideabhängige Fährverbindung von Neuharlingersiel, Nordseebad Spiekeroog GmbH (www.spiekeroog.de/urlaubplanen/fahrplan.html), kein Flugplatz, kein Autoverkehr, www.spiekeroog.de

WANGEROOGE: Landkreis Friesland, tideabhängige Fährverbindung von Harlesiel, DB AutoZug (www.siw-wangerooge.de), Inselbahn vom Anleger zum Ort, Flugverbindung von Harle, kein Autoverkehr, www.wangerooge.de



LANGEOOG: Feder im Strandsand

COVER: Nordstrand Norderney

SEITE 1: Strand auf Wangerooge

SEITE 2/3: Nordstrand Norderney

RÜCKTITEL: Kite-Surfer auf Wangerooge

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten. Reproduktionen, Speicherungen in Datenverarbeitungsanlagen, Wiedergabe auf fotomechanischen, elektronischen oder ähnlichen Wegen, Vortrag und Funk - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages.

© Hinstorff Verlag GmbH, Rostock 2014

Lagerstraße 7 | 18055 Rostock

www.hinstorff.de

1. Auflage 2014

Herstellung: Hinstorff Verlag GmbH

Fotografie, Text, Grafik und Bildbearbeitung: Michael Narten

Lektorat: Thomas Gallien

Karte: Stefan Jarmer

Druck: Westermann Druck Zwickau GmbH

Printed in Germany

ISBN 978-3-356-01817-2

Liebe Leserin, lieber Leser, wie hat Ihnen die Lektüre gefallen? Wir freuen uns über Ihre Bewertung im Internet!

Der Autor dankt Nicole Funck für die Hilfe beim Erstellen des Textes, darüber hinaus Ute Botterschulte, Roland Dubberke, Mark Voss-Dirks, Erika Harbodt, Jutta Heiten und Udo Lücker.

www.michaelnarten.de